

Bericht

Utopie Europa, Dystopie EU? am 27. April in Hamburg



planpolitik

Der Workshop wurde in Zusammenarbeit mit planpolitik durchgeführt.

Büro Wien | REGIOPARL Projektleitung
Georg Sigl-Gasse 1/3
A-1090 Wien

www.regioparl.com | regioparl@eudemlab.org

Büro Berlin
European Democracy Lab an der European School of Governance (eusg)
Kirchstraße 1
D-10557 Berlin

Workshop Utopie Europa, Dystopie EU? am 27. April in Hamburg



Am 27. April fand im Rahmen des EuropaCamps der BUCERIUS ZEIT-Stiftung ein Workshop in Zusammenarbeit des REGIOPARL-Projektteams und planpolitik statt. Unter dem Titel „Utopie Europa, Dystopie EU?“ wurden Fragen zur Zukunft Europas aufgeworfen und kritisch diskutiert. Rund 20 Personen nahmen an dem Workshop im Kulturzentrum Kampnagel im Hamburg teil.

Zu Beginn wurden die TeilnehmerInnen dazu eingeladen, mit einer App über einige Thesen abzustimmen, etwa: „Europa ist als Projekt gescheitert“ oder „BürgerInnen interessieren sich zu wenig für europäische Politik“. Angelehnt an das Format der REGIOPARL-Intervention im niederösterreichischen Landtag diskutierten die TeilnehmerInnen daraufhin an drei Tischen eine mögliche institutionelle und räumliche Neuordnung Europas, sowie die Frage, welche Politikbereiche wie entschieden und organisiert werden sollten: lokal, regional, national oder europäisch.

Am Tisch zu den Zuständigkeiten wurden dabei mehr Politikbereiche der europäischen und regionalen Ebene zugeordnet, als der nationalen. Ein Teilnehmer sprach sich etwa dafür aus, „Schule europäisch zu denken“, nicht nur Universitäten. Kulturförderung müsse europäisch und regional sein, aber nicht national, bekräftigte eine weitere Teilnehmerin. Einigkeit herrschte beim Thema Sozialpolitik: Perspektivisch müsse es ein europäisches Sozialsystem geben. „Geht das jetzt schon mit einer Abschaffung der Nationalstaaten einher?“, fragte eine Teilnehmerin.

Das Projektteam REGIOPARL wurde von Marie Rosenkranz vertreten, die zum Abschluss des Workshops die Idee der Europäischen Republik präsentierte und zur Diskussion stellte. „Ich nehme die Abschaffung der Nationalstaaten mit Handkuss“, reagierte einer der Teilnehmer. Ein weiterer Teilnehmer warf ein, dass gleiche politische und soziale Rechte zwar gut klingen, merkte aber an, dass das ja dann sicher an eine europäische Staatsbürgerschaft gekoppelt sei, die auch nicht jede/r hätte.

Im Anschluss an den Workshop sprach Marie Rosenkranz mit Stefan Schneider von Pulse of Europe Hamburg, der sich für eine umfassende Parlamentarisierung und eine hohe Wahlbeteiligung bei den Europawahlen aussprach: „Ich wünsche mir, dass wir das Europaparlament in ein Vollparlament weiterentwickeln. Wir brauchen richtige demokratische Kontrolle in Europa, um alles weitere tätig angehen zu können!“ „Mich treibt die Frage, was mit Europa passiert, sehr um“, sagte der Teilnehmer Carl Schüppel: „Viele setzen sich für Europa ein, viele kritisieren die Idee aber auch. Ich finde es ganz wichtig, dass sich jetzt vor allem junge Menschen engagieren und darüber diskutieren, welches Europa wir in Zukunft wollen. Deshalb bin ich heute hierhergekommen. Der Workshop hat mir geholfen, mit anderen Generationen und Menschen ins Gespräch zu kommen.“

Ein Bericht von Marie Rosenkranz (European Democracy Lab).

Büro Wien | REGIOPARL Projektleitung
Georg Sigl-Gasse 1/3
A-1090 Wien

www.regioparl.com | regioparl@eudemlab.org

Büro Berlin
European Democracy Lab an der European School of Governance (eusg)
Kirchstraße 1
D-10557 Berlin